Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 34

Artikel: Walliser Emigranten

Autor: Leuenberger, Hans O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754816

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

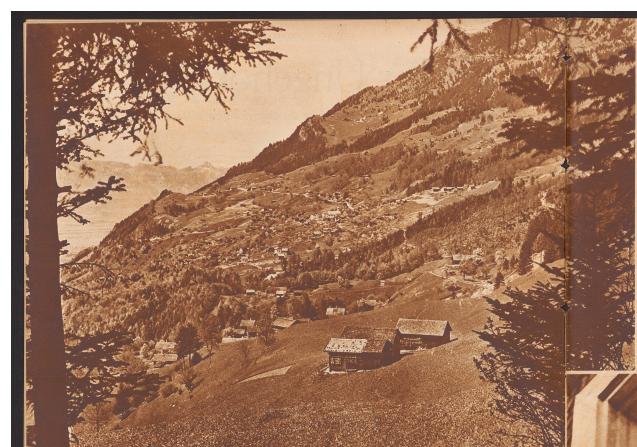
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





stickt bei meinem Eintritt in eine Decke die Worte ein: «Immer gern man gibt, Menschen, die man liebt». Ich bin überzeugt, daß sie zu denen gehört, die nicht nur Sprüche machen, sondern auch nach ihnen handeln.



Johann Baptist Gasner zählt über 80 Jahre. Er war erst noch in La Chaux-de-Fonds (er spricht es aus, wie es geschrieben ist). Daß er mit «erst» etwa «zehn Jahre» meint, erfahre ich erst am Schluß. Das ist Zeitrechnung der Achtzigjährigen.

Walliser Emigranten

Das Dorf Triesenberg ob Vaduz im Liechtensteinischen. Wie mich ein 80jähriger Eingeborener belehrte, sagt man nicht Lichtenstein, sondern Liechtenstein, mit ie.

TEXT UND AUFNAHMEN VON HANS O. LEUENBERGER

In einer Jahrhunderte alten Urkunde der ehemaligen Grafschaft Sargans steht zu lesen: «Was herkommen Leut, die fry oder Walliser sind, in die Grafschaft zie-chend, und sich darin setzend, die selben lüt sollen alle, es

Ja, sie hatten sogar in Straffällen fünfmal höhere Bußen als letztere zu bezahlen. Eine andere Urkunde sagt: «Auch haben die Walliser

am Triesenberg das geschossen Wildpret in das Schloß au tragen, gegen einen Trunks, und sein jeder, der in der Grafschaft häuslich wohnt, der ist oder wird der Herrschaft leibeigen, darunter auch die Triesenberger, so sich freie Walser nennen, in solche Leibeigenschaft sich begeben haben.

begeben haben.»

Nun, heute wissen sie alle nichts mehr von diesen
Dingen. Sie wissen nur noch, daß sie «Walser» sind, woher genau, das sis selbst der Ueberlieferung entschwunden. Sie sprechen jedoch immer noch ihr Walliserdeutsch
(2. B. sagen sie: är isch chranche (kranche), schi sich
chränchy, sis sich chranchs, wir sind chränchy, etc.)

Von den alten Namen sind noch vorhanden die Geschlechter: Gasner, Schädler, Lampert, Schiegl, From-

meh, Bühler (früher Bieler), Pfeiffer (früher Pfeifer), Bed, Eberli, Nägeli (früher Negeli), Osbeht (früher Oschwald), Selli (früher Sel), Hilbi. Zum Teil noch auf dem schlechter; Stoß, Schaller, Juen, Täscher, Hygler Gesteller, Stiger, Honi, Konrad, Erni, Tanner, Zumbrunnen, Kaufmann, Hilli, Wangner, Biärgli.

Im Jahre 1391, etwa 140 Jahre nach der Auswanderung, berief das Oberwalls aus den Reihen der Triesenberger Abgeordnete zur Beratung über die neue Alpordnung. Doch seither ist die Geschichte über sie hinweggegangen; und wenn der Rhein des Abends als gleißendes Silberband die Schwierzgrenze zieht, dann ertöngn in der alten Kirche von Triesenberg und wielleicht zugleich in Ulrichen oder Fieschi im Oberwallis dieselben alten Gebete.



Engelbert Schasedler, Dorfschmied und Bauer. Ich helle ihm den Bisablg ziehen, denn das Feuer will nicht recht glimmen. Er freut sich übrigens, daß der eFürscht- nun nach neuem Gesetz wenigstens drei Wochen in Liechtenstein wohnen muß. Wie ich ihn nach seinem «Kaiter-Joseph-Bart» frage, meint er, er raziere sich sonus tehon; übri-gent werde er sich keinen Bart wachen las-sen. Den bitten nur noch die Dorfaltesten.



erscheint einen Moment am Fenster und schaut mich er-staunt mit ihren wasserblauen Augen an. Auf Fragen antwor-tet sie mit «Lippenbeißen».

Links: **Karolina Beck**, ein echtes Wallisermüdchen, blond und rotwangig. Sie übersteht den Kampf zwischen Scheuheit und weiblicher Eitelkeit und lächelt hier geschmeichelt, wie ich beteure, daß Karolina in der Schweiz leider ein seltener Name geworden sei.